

Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit

Institute for National and International Plant Health

JKI, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig, Germany



www.julius-kuehn.de

Bearbeiter/-in: Dr. Anne Wilstermann

Datum: 07.09.2018

Pflanzengesundheitliche Maßnahmen; Express-Risikoanalyse zu *Lepidosaphes gloverii*

Untenstehend erhalten Sie eine Einschätzung des pflanzengesundheitlichen Risikos zu der Schmalen Kommaschildlaus *Lepidosaphes gloverii* (Packard, 1869). Grund ist eine Beanstandung von Zitrusfrüchten aus Kolumbien durch den Pflanzenschutzdienst Nordrhein-Westfalen. Aufgrund der weiten Verbreitung der Art wurde auf die Erstellung einer vollständigen formellen Express-Risikoanalyse verzichtet.

Die Schmale Kommaschildlaus ist mittlerweile weltweit in mindestens 82 Ländern verbreitet. In Deutschland ist die Art bisher nicht etabliert. Der Schädling hat sich in der EU vor allem im Süden bereits weitflächig etabliert. Bekannt sind Vorkommen der Art in Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Kroatien, Rumänien, Griechenland, auf Korsika, Malta und Sizilien. Es gibt auch Belege aus Schweden und England.

L. gloverii ist vor allem als Zitrus-Schädling bekannt, befällt aber auch andere zumeist wärmeliebende Wirtspflanzen wie beispielsweise Kumquats (*Fortunella* sp.), Mango (*Mangifera indica*) und das Riesenschildläufige Pfeilblatt (*Alocasia macrorrhizos*). Eine Ansiedlung der Art in Deutschland ist sowohl im geschützten Anbau sowie im geringen Maße auch im Freiland denkbar. Geeignete Wirtspflanzen im Freiland sind in Deutschland Spindelsträucher (Pfaffenhütchen; *Euonymus* sp.). Die verpaarten Weibchen können überwintern. In wärmeren Regionen produziert die Schildlaus bis zu 6 Generationen im Jahr, in Japan sind 2 Generationen die Regel. Ein Weibchen produziert zwischen 50 und 100 Eier.

Der Schädling wird zumeist so effektiv durch natürliche Gegenspieler gehemmt, dass es weltweit nur noch selten zu ökonomisch relevanten Schäden kommt. Gelegentlich ist eine gezielte Bekämpfung notwendig. Die Schildlaus etabliert sich bevorzugt auf kleinen Zweigen, aber auch auf Blättern und Früchten der Wirtspflanzen. Ein Befall äußert sich in einer verzögerten Reifung der Früchte, da die Fruchtoberfläche um die Schildlaus grün bleibt. Der Befall am Blatt führt zur Vergilbung bis hin zum Laubfall und dem Absterben einzelner Zweige.

Aufgrund der weiten Verbreitung von *L. gloverii* in Europa sowie der geringen Schadwirkung stellt die Art nur ein geringes phytosanitäres Risiko dar und wird daher nicht als potentieller Quarantäneschädling angesehen, demnach sind Maßnahmen nach § 4a der PBVO nicht anzuwenden.

Mit freundlichen Grüßen

in Vertretung

gez. Katrin Kaminski
(m. d. W. d. G. b.)